ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS 2021/ 2022 – UNIVERSITÉ DE PERPIGNAN VIA DOMITIA

Name, Vorname: Kolb, Sarah

Gastuniversität: Université de Perpignan Via Domitia

Studienfach: LA an Gymnasien, Französisch/ Sport

Vorbereitung und Organisation des Auslandsaufenthalts

Wenn man sich dazu entscheidet, am Erasmus-Programm teilzunehmen, bringt dies einen großen Batzen an Planungs-, Organisations- und Bewerbungsfragen mit sich. Mit diesen Vorbereitungen vor Antritt der Reise ist man aber nicht allein auf sich gestellt. Frau Rokitzki, verantwortlich für das Auslandsstudium innerhalb der romanischen Philologie des FB 10, veranstaltet mehrere Info-Veranstaltungen, wo sie den Studierenden die wichtigsten Informationen zum Ablauf des Auslandsaufenthalts und zum Bewerbungsverfahren mitgibt. Sie ist auch während der gesamten Auslandszeit die Ansprechpartnerin für mögliche Fragen oder Probleme, rundum das Studium.

Wenn man den Entschluss gefasst hat, am Erasmus-Programm teilzunehmen, muss sich anschließend die Frage gestellt werden, ob man für ein oder zwei Semester im Ausland studieren möchte. Je nachdem kommen unterschiedliche Universitäten in Frage. Ist dies klar, kann dann mit der spezifischen Suche begonnen werden. Je nach Studiengang müssen die verschiedenen Kursangebote der Partneruniversitäten durchforstet werden, um Kurse zu finden, die mit den Deutschen übereinstimmen könnten. Erfahrungsgemäß ist es nicht immer einfach, Kursbeschreibungen zu finden, manchmal hilft es, die ehemaligen Studierenden der jeweiligen Partneruniversität nach Tipps und Tricks zu fragen.

Hat man mehrere Universitäten gefunden, die in Frage kommen könnten, geht es daran, ein Motivationsschreiben zu verfassen. Es müssen fünf Universitäten aufgelistet werden, bei denen man es sich vorstellen könnte, zu studieren. Die Auswahl muss mit dem Kursangebot und möglichen Projektarbeiten begründet werden. In meinem Fall suchte ich Universitäten in Frankreich, die Französisch- aber auch didaktische Kurse anbieten und eventuell sogar Sportmodule. Perpignan war meine erste Wahl, wo ich Anfang Februar dann auch die Bestätigungsmail bekam, dass es diese Universität geworden ist. Ich habe mich riesig gefreut!

Im Anschluss galt es, das Learning Agreement zu erstellen und kohärente Kurse zu suchen, die ich mir anrechnen lassen kann. Das stellte ein paar Probleme dar, da es online kaum Kursbeschreibungen gibt, jedoch ist es kein Problem, sich Vorort zu vergewissern, ob es passt oder ob es notwendig ist, noch einmal Kurse zu ändern. Ich fand Kurse für Französisch und Pädagogik, ein Sportstudium war leider nicht möglich, da sich die Sportfakultät in den Pyrenäen befindet. Ein Tipp für alle Lehramtsstudierenden ist, in den angebotenen Kursen des *FLE (français langue étrangère)* zu suchen und nicht nur im Zweig *lettres*.

Nachdem das LA erstellt ist, braucht dies noch eine Unterschrift von der Gastuniversität. Was ich während der letzten zehn Monate gelernt habe ist, dass in Südfrankreich anders mit organisatorischen Dingen umgegangen wird. Alles ist recht entspannt, Fristen müssen nicht unbe-

dingt eingehalten werden und überall herrscht ein wenig Chaos. Selbst am Ende konnte ich mich noch nicht komplett damit anfreunden, da die Struktur mir teilweise sehr gefehlt hat, aber man gewöhnt sich irgendwie dran. Es ist also nichts unübliches, einmal länger auf Formulare oder Unterschriften zu warten. Dadurch verzögerten sich die vorgegebenen Schritte des LA auf Mobility Online ein wenig. Das ist ganz normal und nicht weiter tragisch, man darf sich nur nicht verrückt machen lassen.

Die erste E-Mail von der Erasmus-Koordinatorin aus Perpignan erhielt ich dann etwa Mitte Juni, mit den ersten Informationen rund ums Studium. Sie ist u.a. auch die Ansprechpartnerin, sollte man sich auf einen Wohnheimplatz bewerben wollen, wo einfach nur ein Formular ausgefüllt und zurückgeschickt werden muss.

Was neben der Studiumsplanung nicht vergessen werden darf, ist das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung. In meinem Fall habe ich mit meinem Krankenkassenanbieter gesprochen, die mich sehr gut beraten haben und wo ich einfach online ein Zusatzpaket für eine bestimmte Zeitspanne buchen konnte. Des Weiteren habe ich mir eine Kreditkarte zugelegt, da Onlinekäufe, wie bspw. bei Bahntickets, häufig nur so möglich sind. Ich habe mir kein neues Bankkonto zugelegt, da ich bei Kartenzahlungen keine zusätzlichen Gebühren bezahlen muss, beim Abheben jedoch schon. Es ist sinnvoll, vorher ein Beratungsgespräch bei seiner Bank auszumachen, um mögliche zusätzliche Kosten zu vermeiden.

Anfang September bin ich dann in Perpignan angekommen. Da meine Familie sich entschied, ihren Jahresurlaub in der Nähe zu verbringen, hatte ich keine Anreiseprobleme. Während der gesamten Monate bin ich nicht ein Mal nach Deutschland geflogen, da der Flughafen in Perpignan sehr klein ist und die nächstmöglichen in Girona oder Barcelona liegen. So hat es sich für mich nicht gelohnt und sollte man rechtzeitig Zugtickets buchen, ist dies auch nicht wesentlich teuer.

Wohnen und Fortbewegen in und um Perpignan

Der Einfachheit halber habe ich mich vor Ankunft auf einen Wohnheimplatz beworben, für den ich auch schnell eine Zusage bekam. Der Komplex des Wohnheims bildet sich aus mehreren Gebäuden, in denen sich entweder einfache Zimmer oder Studios befinden. Ich hatte ein einfaches Zimmer gebucht, was mir einen ziemlichen Schock verpasste, als ich es zum ersten Mal sah. Die Zimmer sind wirklich sehr klein, beinhalten aber dennoch alles, was man zum Leben braucht. Sie sind möbliert und mit persönlichem Bad, was jedoch auch sehr sehr klein ist. Die Küche teilt man sich mit dem gesamten Flur. Trotz der täglichen Arbeit der Reinigungskraft war die Küche häufig sehr dreckig und ein weiterer Nachteil ist, dass es keinen Backofen gibt. Was ebenfalls beachtet werden sollte ist, dass man sich selbst Dinge wie eine Decke, ein Kissen, Duschvorhang, Kleiderbügel, etc. besorgen muss, da das Zimmer leer übergeben wird. Die Kosten betragen sich auf 247€ pro Monat. Ich würde sagen, ein Zimmer dort ist ausreichend, schön wohnen ist aber anders. Von Vorteil ist jedoch auch, dass viele Erasmusstudierende sich dazu entscheiden, im Wohnheim zu leben. So ist ein schnelles Ken-

nenlernen leichter und gemeinsame Unternehmungen können spontan geplant werden. Ich kann mich also nicht beschweren, mit der Zeit habe ich mein Zimmer zu hassen und zu lieben gelernt, der Blick aus meinem Zimmer, der war unbezahlbar.

Die Studios unterscheiden sich insofern, dass die Zimmer weitaus größer sind, über einen Balkon verfügen und eine Küchenzeile im eigenen Zimmer ist. Dort lässt es sich wirklich gut wohnen.

Auf dem Wohnheimgelände gibt es Waschmaschinen und Trockner, einen Sportplatz und Sportgeräte. Es liegt direkt neben dem Campus und einem Aldi. In die Innenstadt sind es etwa 35 Minuten zu Fuß oder 15 Minuten mit dem Bus. Man muss sich in Perpignan also entscheiden, wie man leben möchte : entweder campusnah oder stadtnah.

Zu Anfang meines Aufenthalts kaufte ich mir ein Jahresbusticket, was sich sehr rentiert hat. Andernfalls kann man auch Monatstickets kaufen. Leider sind die Busanbindungen abends nicht sehr gut da 21h30 der letzte Bus in die Stadt fährt, außer am Donnerstag, wo der *night bus* bis 02h00 fährt. Generell ist das Busnetz aber sehr gut. Da es keine App für die Stadtbusse gibt, habe ich immer auf google maps zurückgegriffen, was einwandfrei geklappt hat. Für Überlandstrecken kann man entweder gut die **Lio-Büsse** nutzen, die meist vom Hauptbahnhof abfahren und wo das Ticket nur 1€ kostet, andernfalls fahren auch regelmäßig *TERs*. Es gibt auch immer wieder Ticketangebote von *SNCF*, bei denen man vorbeischaun kann. Ich hatte mir damals in der black week eine *SNCF*-Rabattkarte für 20€ gekauft, was ich nur empfehlen kann, da man doch sehr viel Geld sparen kann.

Universität und Campusleben

Der Unialltag des Großteils aller Studierenden in Perpignan findet auf dem Campus statt. Jede Fachrichtung hat ihre eigenen Gebäude, aber dennoch studieren alle gemeinsam. Das Campusleben gab mir irgendwie ein ganz anderes Gefühl vom Studieren, da man nie alleine war, immer bekannte Gesichter gesehen hat und sich als ein Teil der kunterbunten Welt gefühlt hat. Auf dem Campus gibt es viele Sitzmöglichkeiten für die Pausen, eine Mensa, die Unibib und sogar einen Unishop, wo ich mich am Ende meines Auslandsjahres auch ordentlich eingedeckt habe. Ebenfalls auf dem Campus befindet sich auch die *maison médicale*, bei der man bei gesundheitlichen Problemen immer anrufen kann. Des Weiteren bietet die Universität viele Hochschulsportkurse an, die von Erasmusstudierenden gratis besucht werden können. Man muss sich nur wöchentlich in die Kurse eintragen. Im Winter gibt es auch ein Skiangebot und im Sommer wird Kanu gefahren. Für mehr Informationen kann man sich immer an die *maison des sports* wenden.

Da sich mein Studiengang nicht auf eine Fachrichtung minimieren lässt, wählte ich Kurse aus mehreren Zweigen : Ich besuchte Kurse aus dem Studiengang *lettres* (français médiéval, grammaire, spécificités de la langue française I + II, techniques d'expression et de rédaction, la littérature des langues romanes), *FLE* (phonétique, didactique du FLE, enseignement de la culture et de la civilisation, langues régionales et francophonie) und *sociologie* (sociologie politique CM + TD, sociologie des médias CM + TD, philosophie politique). Fast alle Do-

zent:innen waren sehr nett und bewerteten am Ende des Jahres fair, sodass man die Kurse bestehen konnte. Dozent:innen, die ich besonders empfehlen kann sind Folgende : Mr. Tyne, Mr. Adroher, Mr. Bastrios, Mme. Pette und Mme. Harle.

Als Erasmustudent:in hat man die Möglichkeit, jeweils pro Semester an einem Erasmuskurs teilzunehmen, die von französischen Lehramtsstudierenden gestaltet werden. Pro Kurs kann man sich zwei ECTS anrechnen lassen. Mir haben diese Kurse immer sehr Spaß gemacht, da es mal etwas anderes war als das Frontallernen, jedoch muss man auch in diesen Kursen Glück mit den Veranstalter:innen haben. Die Kurse ziehen sich fast alle über zwei Zeitstunden, was sehr ermüdend sein kann, da muss man irgendwie durch. Die Kurse des FLE-Zweigs waren fast alle lebhafter und haben zum Mitmachen eingeladen, die meisten anderen Veranstaltungen ähnelten dem Frontalunterricht. Die Prüfungsleistungen am Ende des Semesters waren meiner Meinung nach gut zu bewerkstelligen. Es wurden hauptsächlich Klausuren oder Dissertationen geschrieben, andernfalls wurden Präsentationen oder Portfolios vorbereitet. Materialien wurden meistens als Kopie ausgeteilt oder aber auf *Moodle* hochgeladen, eine Plattform ähnlich wie *ILLIAS*. Für Raumänderungen oder Kursausfälle muss regelmäßig auf dem Onlinestundenplan nachgesehen werden, gerade am Anfang stand ich häufiger mal vor einem leeren Raum. Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, sich in die WhatsAppkursgruppen hinzufügen zu lassen, das ist für solche Informationen ganz praktisch. Mit den Franzosen in den Kursen hatte ich mal mehr, mal weniger Kontakt. Die FLE-Studierenden waren sehr aufgeschlossen, ein generelles Kontakteknüpfen mit französischen Studierenden fiel aber sehr schwer, ich verbrachte meine Zeit hauptsächlich mit Erasmus-Studierenden, mit denen ich aber nur Französisch redete.

Alltag und Freizeit

Wenn man sich einmal auf der Weltkarte anschaut, wo Perpignan liegt, wird man schnell feststellen, dass die Lage einfach traumhaft ist. Zwischen Pyrenäen und Mittelmeerküste bietet die Stadt mit Umgebung alles was das Herz begehrt. So ist jede Küstenstadt einen Besuch wert, vor allem im Sommer. Besonders sehenswert ist *Collioure*, welches mit südfranzösischem Charme und den engen Gassen und vielen Farben immer wieder ein schönes Ausflugsziel ist. Von dort aus kann man auch tolle Wanderungen unternehmen, z.B. zum *Tour de Madeloc* oder *Tour de la Massane*. Ein sehr beehrtes Wanderziel ist auch der *Pic du Canigou*. Allerdings muss man da die richtige Jahreszeit abpassen, da dort recht zeitig der Schneefall beginnt. Auch schön ist die *rivière in Tautavel* oder die *grotte notre dame de vie*. Städtetrips nach *Barcelona, Girona, Cadaquès, Toulouse, Montpellier* etc. sind auch immer wieder eine gute Idee. Aber auch in Perpignan allein kann man ein paar schöne Dinge unternehmen. Das *Castillet* ist das Wahrzeichen der Stadt und von seiner Aussichtsplattform kann man einen schönen Rundumblick auf die gesamte Stadt genießen. Perpignans *Kathedrale* ist auch ein schönes Ziel und ein Geheimtipp ist das *Hôtel Pams*, was man sich gratis anschauen kann und was gerade bei Sonnenschein einen ganz eigenen Charme ausstrahlt. Die Gassen in der Innenstadt sind auch sehr schön und der *Palais de Majorque* ein Muss bei einen längeren

Perpignanaufenthalt. Es gibt zwei *rues des bars*, wo ich mich hauptsächlich aufhielt während der letzten zehn Monate. Das wären zum einen die *Avenue Maréchal Leclerc* und die *Rue des Fabriqués Couvertes*. Ich habe es immer richtig genossen, abends in einer Bar zu sitzen, französische Musik zu hören und das Nachtleben zu leben. Die kulturellen Einflüsse des Französischen, Katalanischen und Spanischen sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre. Richtige Clubs gibt es in Perpignan kaum, außer das *Market* und ein paar kleinere barähnliche Clubs, von denen ich die Namen immer wieder vergesse. Gerade im Sommer verlagert sich das abendliche Ausgehen aber sowieso an die Strandstädte *Argelès* und *Canet*. Dort kann ich die *Rue de la soif* ans Herz legen. Die Bar *les seize vins* in Canet und der Club *l'Éléphant* haben mich sehr überzeugt.

Ein kleiner Tipp ist es, immer regelmäßig mit offenen Augen durch die Straßen zu gehen und die Anzeigetafeln anzuschauen. Dort werden häufig regionale Festivals oder Konzerte angezeigt, die sich eigentlich immer lohnen.

Fazit

Auch wenn es viele Menschen gibt, die Perpignan mit Montpellier oder anderen französischen studentischen Großstädten vergleichen und deshalb unglücklich sind mit ihrem Studierendenleben in Perpignan, bin ich der Meinung, dass die Möglichkeit, dort studiert zu haben, mir die mit schönsten zehn Monate meines Lebens beschert hat. Ich habe Perpignan, seine Menschen und den Südakzent lieben gelernt und würde jederzeit wieder dorthin zurückgehen. Es haben sich Freundschaften geschlossen, wo ich bei einigen sagen kann, dass sie ein Leben lang halten. Ich persönlich habe mich weiterentwickelt, im sprachlichen aber auch persönlichen Sinne, Erfahrungen gesammelt, die ich in Marburg niemals gemacht hätte. Ich kann es nur Jeder/ m ans Herz legen, zehn Monate ins Ausland zu gehen und ein ganz persönliches Abenteuer zu erleben.